

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Ortsblatt: Nachrichten Dresden.
Gesamtpreis-Gesamtnummer: 25 241
Für die Redigierungszeit: 20 011.



Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
erfolg von Steglitz & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr vom 20./10.-26./10. „900 000 000.“ | Anzeigen-Preise. Schriftzahl der bewilligten Zeitungen: 2000000 × Grundpreise: Die 100 mm breite Zeile „A 80, außerhalb Sachsen „A 100, Familienanzeigen u. Stellengesuchte zinsfrei“ „B 30, außerhalb „A 50, die 50 mm breite Reklamezeile „A 200, außerhalb Sachsen „A 300; Offerungsgebühr „A 10. Klass. Wulträge gegen Vorauflagezahlung. Nachdruck nur mit deutlicher Kennzeichnung „Dresdner Nachrichten“ gestattigt. — Unverlangte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Vor Ankauf eines Pianos
versuchen Sie nicht, unsere
Stems-Grandola-Flügel-, -Pianos und -Vorsatz-Apparate
kommen zu lernen, denn diese Instrumente sind ohne Vorkenntnis sofort
künstlerisch vollendet spielbar — Vorführung unverbindlich — Prospekt frei
Dresden STEMS Altmarkt 4

Kennen Siebach-Schra-Dauerwellen?
nach dem orig.amerik.Nestle-Dauerwellenverfahren
Eine einmalige Behandlung in meinem Institut, und Ihr Haar liegt in pracht-
vollen, duftigen Wellen, denen weder Wäsche noch Regen etwas anhaben können.
Gegründet A. Hachmeister-Schrader, Dresden Februar
1900 Ringstraße 14 (am Bismarck-Denkmal) Waisenhausstraße 15

Senkingherde
ESCH - Dauerbrandöfen
Alleinverkauf:
Chr. Girms Inhaber: W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13
Fernspr. 10382 Nähe Postplatz
Fachgeschäft für transportable Herde und Öfen

Der Wachener Separatistenputsch greift um sich

Separatistische Stoßtrupps in Trier, Koblenz, Mainz, München-Gladbach und anderen Orten. — Offene französische Unterstützung der Hochverräter. — Verhängnisvolle Rückwirkungen des Putschs auf das Ruhrgebiet. — Zusammenstöße der Reichswehr mit Kommunisten in Meißen. — Vereidigung der bayerischen Reichswehr auf Bayern. — Der Kästner-Putsch vor Gericht.

Die Vorgänge in Trier und Koblenz.

Trier, 22. Okt. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr haben die Separatisten versucht, die öffentlichen Gebäude an zu besetzen. Die getroffenen Vorfahrungen verhinderten aber ein Eindringen der Sonderbündler. (W. T. B.)

Koblenz, 22. Okt. Heute vormittag fand eine Ansammlung von Separatisten vor dem Polizeipräsidium statt. Die etwa hundert Männer zogen von dort über den Kaiser-Wilhelm-Platz vor das Rathaus. Die sich einfindenden Neugierigen wurden von der Polizei und französischen Kavalleriepatrouillen vertrieben. Dabei wurden nach den bisherigen Feststellungen drei Personen verwundet, die aber nicht zu den Separatisten gehörten. Einer der Separatisten, der auf einen Deutschen geschossen hatte, wurde von der Menge verprügelt. Das von der deutschen Polizei abgesperrte Rathaus ist in den Händen der deutschen Behörden. (W. T. B.)

Schießerei in Mainz.

Mainz, 22. Okt. Das Angriffsziel der Separatisten, die sich heute früh zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Gartenfeldplatz angekämpft hatten, war das 5. Polizeirevier. Es kam zu Schießereien, in denen Verläufe zwei Polizeibeamte verlegt wurden. Die Separatisten zogen sich dann zurück und verliehen in Punktansicht die Stadt. (W. T. B.)

Die Verstärkung über Düren und München-Gladbach.
Düren, 22. Okt. Heute nachmittag wurde auf dem höchsten Rathaus von den Sonderbündlern die rot-weiß-grüne Fahne gehisst. Bürgermeisteramt, Landratsamt, Post und Amtsgericht wurden besetzt. Der Verkehr wurde gestoppt. In der Stadt selbst ist alles ruhig. (W. T. B.)

München-Gladbach, 22. Okt. Auch hier wurde auf dem Rathaus von den Sonderbündlern die rot-weiß-grüne Fahne gehisst. Gewerkschaftssekretär Schildknecht wurde von ihnen zum Bürgermeister bestimmt. Den beiden kleinen Zeitungen wurde heute das Erscheinen untersagt.

Erfurt, 22. Okt. Heute morgen wurde auf dem höchsten Landratsamt, sowie auf dem Bürgermeisteramt die Fahne der sog. sogenannten rheinischen Republik durch eine etwa 15 bis 20 Mann starke bewaffnete Sonderbündlergruppe gehisst. Beide Verwaltungen stehen unter sonderbündlerischer Bewahrung. In Erfurt ist alles ruhig, ebenso in Engelkirchen. (W. T. B.)

Stolberg, 22. Okt. In Büsbach bei Stolberg sind die Polizei und das Bürgermeisteramt durch Sonderbündler in Verwaltung genommen worden.

Die Separatisten auf dem Wege nach Krefeld.

München-Gladbach, 22. Okt. In München-Gladbach zogen die Stoßtrupps der Separatisten nach Wierschen weiter, wo nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr die rheinische Republik ausgerufen wurde. Von hier aus ging der Zug nach Krefeld. (W. T. B.)

Frankreich schüttet die Landesverräte.

Ein französischer Armeechef, nach dem auf Sonderbündler nicht geschossen werden darf.

Bon, 22. Okt. Der französische Oberbefehlshaber hat gestern der Stadtverwaltung Bonn mitgeteilt, dass die Polizei bis 4 Uhr nachmittags sämtliche Schusswaffen abgenommen habe. Auf den Prosch der Stadtverwaltung erging schließlich die Mitteilung, dass der Befehl zurückgezogen werde. Die Polizei könne ihre Waffen behalten. Heute nachmittag 4 Uhr erhielt die Stadtverwaltung neuerdings die Mitteilung, dass soeben

ein Armeechef

ergangen sei, dass auf Sonderbündler nicht geschossen werden dürfe. Die französische Gendarmerie sei zur Beobachtung der Vorgänge in Bonn bereitgestellt, um festzustellen, wer bei etwaigen Zusammenstößen zuerst schießen werde. Von französischer Seite wurde dabei betont, dass die Sonderbündler ebenfalls bewaffnet austreten. Französisches Militär steigt zu sofortigem Eingreifen bereit. Nach Sicherem Vernehmen bestätigten die Sonderbündler, ihre Truppen zu sammeln und, mit Karabinern bewaffnet, heute nachmittag sich gewaltsam aller öffentlichen Gebäude Bonns zu bemächtigen. Anfolge des französischen Schießverbots ist die deutsche Polizei fast

ma schlos.

Anmerkung des W. T. B.: Daraus ist zu erkennen, was von den Versicherungen der Franzosen, dass sie neutral bleiben wollten, zu halten ist und ebenso, was die ganzen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten, dass die Entwicklung in den Rheinlanden eine rein innerdeutsche Angelegenheit sei, zu der Frankreich keinerlei Stellung nehmen, wert sind. Die Franzosen liefern also die durch Jahre lange Bedrückung mürrisch gemachte Bevölkerung den landesträuberischen Verbündeten, die zahlmäßig einen verschwindenden Bruchteil der rheinischen Bevölkerung darstellen,

Der Spritschieder Becker.

Berlin, 22. Okt. Nach Bekanntwerden der Vorgänge in Aachen ist das Reichskabinett sofort zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Aachener Polizei hat den belagerten Behörden mitgeteilt, dass sie die von den Separatisten gewaltsam herbeigeführten Zustände nicht anerkenne. Der Führer der Separatisten, Kaufmann Becker, ist den deutschen Behörden als Spritschieder ersten Ranges bekannt. Auch mit den Leuten seiner Gesellschaft ist sein Staat zu machen. Sie werden als Abschaum der Bevölkerung bezeichnet. Sie därfen aber, wie es in Mainz geschehen ist, mit Gummiknüppeln und Pistolen förmlich ausgebildet sein. Die Aachener Bevölkerung ist rechts entwaffnet. Sämtliche Behörden sind von den separatischen Banden besetzt.

Reichswehrtruppen in Meißen beschossen.

Der Einmarsch der Reichswehr in Sachsen.

Wir erfahren über den Truppeneinsatz im Freistaat Sachsen folgendes:

Die zur Wiederherstellung von verfassungsmäßigen Zuständen bestimmten Truppen haben sich planmäßig und ohne jede Zwischenfälle am 21. Oktober unter Führung des Generals Felsch im Raum Königsbrück-Bischdorf-Dresden unter Führung des Generals Ledebur im Raum Leipzig-Görlitz und unter Führung des Obersten Höhnenbach am Hof versammelt. Bei den Truppen am Hof handelt es sich um nürnbergische Verbände. Am 22. Oktober haben die Truppen den Vormarsch angekreuzt. Sie werden an diesem Tage die Gegend Lohmen, die Gegend nördlich Dresden und Meißen, Naunhof-Wurzen, Delitzsch-Blanken erreichen.

Auf Kavallerie, die in Meißen eindrückte, wurde geschossen. Die Kavallerie erwiderte das Feuer. Der Kommunistenführer Kuppe wurde verhaftet.

Zu dem Zusammensetzen wird noch berichtet: Bei dem Einmarsch von Teilen des R. N. 12 und Großenhain in Meißen kam es am 22. Oktober vormittags zu Zusammenstößen mit demonstrierten Erwerbslosen und Kommunisten aus Meißen und Umgegend. Beim Zersetzen der Demonstranten fielen aus einem Hanse auf die Reichswehr Schüsse. Diese erwiderte das Feuer auf das Haus, läuferisch es und die Straßen der Stadt. Acht Verdächtige, darunter der Kommunistenführer Kuppe, wurden festgenommen. Waffen wurden nicht

gefunden. Eine Schwadron musste gegen die die Stadt füllenden Demonstranten auertzen, um die Verblindung zu der am Bahnhof halternden anderen Schwadron, die von Ihnen bestimmt wurde, zu erzwingen. Dabei wurden mehrere Zivilisten durch Schüsse mit der Waffe leicht verletzt.

Am 23. Oktober, 10.30 Uhr vormittags, wird der Befehlshaber, Generalleutnant Müller, die an diesem Tage durch Dresden marschierenden Truppen am Neustädter Rathaus an sich vorbeimarschieren lassen. Die Truppen werden durch die Hauptstraße, am Klosterhof vorbei, über die Friedrich-August-Brücke, Richtung Altmarkt, marschieren.

Mecklenburgische Truppen in Sachsen.

Schwerin, 21. Oktober. Am Sonnabend sind aus Mecklenburg zw. 1. Mecklenburg-Bataillon zur Verstärkung der sächsischen Reichswehr nach Sachsen abtransportiert worden. Es handelt sich um die sonst in Rostock und Schwerin stationierten Infanteriebataillone.

Bor einem Aufruf der sächsischen Regierung.

Die sächsische Regierung wird wegen des Einmarsches fremder Reichswehrtruppen einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen. Sie wird dabei betonen, dass sie die Maßnahmen des Reiches für politisch höchst bedrohlich halte und wird erklären, sie habe bisher an Recht und Verfassung gehalten und werde das auch in Zukunft tun. Sie wird zum Ausdruck bringen, dass sie fest zur Einheit des Reiches steht. Die Regierung wird die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung auffordern.

Dollar (Amtl.): 40 000 Millionen

Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 66 500 Millionen

Die Schicksalsstunde.

Die Schicksalsstunde des nachrevolutionären Deutschlands schlägt nicht nur vom Westen her, wo seit dem denkwürdigen 20. Oktober die Unterstützungsabnahmen für die Ruhrarbeiter ausgebaut haben, ohne das auch nur die allernotwendigsten Voraussetzungen für irgendwelche Produktion geschaffen sind, wo eine Hungersnot ungeahnte Ausmaße mit all ihren zerstörenden Folgen vor der Tür steht, wo eben wie in Sachsen frischer Landesrat der Augenblick für gelommen hält, unter dem Schuh des Landeskinds uraltes deutsches Kulturland von der Heimat loszulösen, und wo eben Voynicars alle Verhandlungsbrüder abgebrochen hat, um ungeliebmt seinem auf die politische und wirtschaftliche Verträumerung Deutschlands gerichteten Ziel nachzuhafen zu können. Von Frankreich her hatte die Schicksalsstunde Deutschlands schon geschlagen, als sich eine deutsche Regierung sond, die das Schandwerk von Verfaulung unterzeichnete. Und nur weil sich immer wieder aus völlig hallofer international-pazifistischer Einstellung und aus einer falsch verstandenen überwiegend materialistischen „Realpolitik“ Koalitionen fanden, die es nicht wagten, die Konsequenzen aus der unentwegten Macht- und Verträumerungspolitik Voynicars zu ziehen, stehen wir erst heute vor der Notwendigkeit, endgültig mit einer Politik zu brechen, die sich totgelaufen hat. Weder aber erst, nachdem die vier Friedensjahre uns bis zum Weltblutbad ausgezehrt, der lebensnotwendigsten wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte verbraucht und das deutsche Volk in einen Arzneizustand versetzt haben, der nicht mehr erträglich ist, der zwar das ganze Volk wieder zur Erkenntnis des Erbfeindes gebracht hat, der aber auch die Hauptschuld an der Entwicklung trägt, die heute an der unbeherrschbaren Drage nach Sein oder Nichtsein der Reichseinheit geführt hat. Der Bruch mit Frankreich sollte jetzt, wenn man den Veröffentlichungen der Regierungspresse glauben kann, vollzogen werden. Ein derartiger Schritt kann trotz allen Bedenken, die man gegen die Aktivität des gegenwärtigen Reichskabinetts hegen muss, nur getan werden, wenn das ganze Reich einmütig dahinter steht. Darum ist der offene und in dieser Schwere noch niemals seit Begeben des Reiches aufgeworfene Konflikt Bayerns mit dem Reich eine verhängnisvolle Tatsache, die man gerade in diesem Augenblick nur von Grund auf bedauern kann.

Es wäre verlorene Liebesmühe, wenn man versuchen wollte, lediglich formaljuristisch auf Grund der Weimarer Verfassung an diesen in seinen Auswirkungen noch völlig unverstehbaren Konflikt Bayerns mit dem Reich heranzuschauen und sich darüber zu streiten, ob die Einsetzung des von der Reichsregierung von seinem Posten entzogenen Generals v. Lossow zum Landeskommandant und die Verfolgung der bayrischen Truppen auf Bayern einen Verfassungswidrig bedeuten oder nicht. Das ist aus dem einfachen Grunde hinfällig, weil der bayrische Konflikt weit über Rechts- und Verfassungstreitigkeiten hinausgewachsen und von Bayern bewußt hinausgetragen worden ist. Es handelt sich durchaus nicht mehr um den General v. Lossow, der nur die unmittelbare Ursache ist, sondern es handelt sich darum, dass die bayrische Regierung, wie sie es in ihren Erklärungen bekannt gibt, sich dazu berufen fühlt, im Gegensatz zu marxistischen Einstellungen die nationale und die deutsche Richtung im Volke und im Reich zu vertreten. Bayern fühlt sich, wie es weiter heißt, als Streiter für den großen deutschen Gedanken, und es will durch sein Vorgehen das ganze deutsche Volk endgültig von der Entscheidung stellen, ob in Deutschland mit oder gegen den Sozialismus regiert werden soll. Mit dieser bayrischen Einstellung wird von vornherein der Frage, wie es zu dem Konflikt kam, und ob er nicht doch noch hätte vermieden werden können, die sekundäre Bedeutung zugewiesen, die ihr kommt. Es ist zweitelles eine bittere Ironie, dass der ganze Streit, der die Reichseinheit in ihren Grundfesten erschüttert, um das Verbot des „Völkischen Beobachters“ entbrannt ist, dem sehr ebenso fernste wie die Reichsregierung, und es ist sehr fraglich, ob es ratsam sein könnte, an dem in militärischen Fragen unbedingt notwendigen Grundsatz der Disziplin so stark festzuhalten, wenn es sich nicht nur um militärische Dinge, sondern um hochpolitische Angelegenheiten handelt, in denen das Verantwortungsgefühl der militärischen Führer die entscheidende Rolle spielt. Denn auf jeden Fall hätte eine strikte Befolgung des militärischen Befehls durch General v. Lossow, das Verbot des „Völkischen Beobachters“ in Bayern durchzuführen, schon früher zu demselben Konflikt Bayerns mit

Külfestellung der Polizeibeamten - Beslge.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei schreibt:

Die außerordentlichen Anforderungen, die unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen an die Polizeibeamten gestellt werden müssen, erfordern dringend eine tüchtig weitgehende Erhöhung der Dienstbezüge der Polizeibeamten, insbesondere der unteren Bevölkerungsgruppen. Das Ministerium des Innern hat dazu folgende Maßnahmen vorgesehen:

1. Bei der Landespolizei sollen durch einen dem Landtag abzuhaltenden vorliegenden Hafttragplan

800 Polizeibeamtenstellen aus Gruppe II nach Gruppe III,

288 Polizeibeamtenstellen aus Gruppe III nach Gruppe IV,

60 Polizeibeamtenstellen aus Gruppe IV nach Gruppe V

befordert werden. Das Reichsfinanzministerium hat hierzu

nach mündlichen Verhandlungen seine Zustimmung in Aussicht gestellt. Wegen einer weitergehenden Höherstellung dieser Beamtengruppen, die nur im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern und den übrigen Ländern möglich sein würde, sowie wegen einer Verbesserung der Stellenverteilung bei der blauen Polizei hat das Ministerium des Innern beim Reichs-Anträge gestellt.

2. Die Dienstleistungsschulden für die Außenstelle werden Polizeibeamten mit Wirkung vom 16. September an stärkerem Maße erhöht werden als die der übrigen Beamten. Während sich nach dem bisherigen Verfahren der Geldveranpassung gegenwärtig ein Dienstleistungsschuss von monatlich 311 Millionen Mark ergeben würde, soll er für die Polizeibeamten auf monatlich 467,25 Millionen Mark erhöht werden, d. h. also ein Mehr von jährlich 155,75 Millionen Mark.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober an sollen für den planmäßigen Nachdienst der Polizeibeamten besondere Nachschäden eingebürgert werden, die Erfahrung für den notwendigen Mehraufwand für Ernährung gewährt werden. Diese Entschädigung wird nach dem gegenwärtigen Geldstande auf 14 Millionen Mark für die Stunde festgesetzt und lautend der Geldentwertung angepaßt.

Missionsfest.

Der Dresdner Zweckmissionsverein feierte am Sonntag in der Jakobi- und Dreikönigskirche ein Missionsfest. Für den Freund der Mission war der Besuch der Veranstaltungen eine wohltuende Überredung; die Anhänger der Mission ist in Dresden sehr groß. Der Kindergottesdienst in der Dreikönigskirche, in dem von der Mission die Rede sein sollte, batte das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Begeisterung der jungen Schar war so stürmisch, daß die Sparbüchsen um- und umgeworfen wurden. Mehr als eine Milliarde stoch der Mission zu. Die wesentlichen Darlebungen waren aber der Missionsfestgottesdienst in Jakobi, den Landeskonsistorialrat Gläzel am Vormittag hielt; im Anschluß an Matth. 24, 5 bis 14, entwickele er in leidenschaftlicher Rede Gedanken über die Gegenwart und die Lage der Kirche; und das zweite Hauptstück war am Nachmittag das Hervortreten des Missionars Everth, der — den Dresdnern sein Unbekannter mehr — über den Seelen- und Gemeindefrühling auf dem Missionusfelde Ostafrika sprach. Wenn Parter Göttingen zuvor die Schwäche der deutschen Mission, die heute nur noch auf der Hilfe des Auslandes weiterhalten könne, gekennzeichnet hatte, so begründete Missionar Everth eine hoffnungsvolle Ansicht von der Lage. Gestützt auf seine Erfahrung im eindringlichen Deutschtal, sprach er die Überzeugung aus, daß die Karabauer jetzt selbst das Werk fortführen. Der Missionar schilderte sein Missionswerk, wie aus dem einen und dann den sechs Schulern aulegt 1000 Jünger der Christenlehre geworden waren, so daß ein feierlicher Christeneinzug in das Heldendorf veranstaltet werden konnte, und wie die Geworbenen alsbald überreicht zu Werbern wurden, auf die Stationen zogen und selber die Mission forschten. Der zuverlässliche Gründator Missionar Everth sang auch in seiner Rede am Abend im Gemeindesaale der Dreikönigskirche durch. Er gab hier einen Überblick über das Wirken der deutschen Mission in Afrika. Gebet und Lieder sang leiteten die Feier ein und schlossen sie ab.

— Gültigkeit der Gutscheine des Landeskulturrates. Die Inhaber der vom Landeskulturrate herausgegebenen Gutscheine (Rössels) werden aufgefordert, diese unverzüglich bei den auf der Rückseite der Gutscheine genannten Banken einzulösen.

— Das Hauptversorgungsamt Dresden und das Versorgungsamt Dresden bleiben bis auf weiteres aus dienstlichen Gründen für jeden öffentlichen Verkehr — auch Dienstags und Freitags — geschlossen. Anträge sind schriftlich zu stellen.

— Zur Frage der Zahlungsbedingungen erhalten wir die folgende Briefschrift: "Die Geschäftswelt erhält heute mit den sogenannten Zahlungs- oder Umrechnungsvorschriften, aus denen wir besonders einen Modus herausgelesen möchten: 'Die Umrechnung erfolgt zum jeweiligen amtlichen Dollar-Mittelkurs der Berliner Börse, und zwar stets zu dem Kurs am Zahlungstage. Der Kurs darf jedoch nicht niedriger sein, als der am Tage der Lieferung geltende Dollar-Mittelkurs.' Durch diesen leichten Satz wird von den betreffenden Firmen unseres Erachtens ein Mindestbetrag ge-

stellt und einsam ist's jetzt im weltabgeschlossenen Dorflein. Kein Fremder wandelt die verlaufenen Dorfstrassen entlang. Die Not ist auch hier wohl in jedem Hause eingeführt. Könnte es gar so wundernehmen, wenn ein Treubruch am Passionsglücke wirklich erfolgen würde? ...

Wit diesen fragenden Gedanken im Sinn betrat ich das mir seit 25 Jahren wohl bekannte Haus des weltberühmten Christusdarstellers Anton Lang. Die Haare wachsen ihm wie im Passionsspieljahr über die Schläfen, der Bartbart rohmt das treuherzige Gesicht ein. Anton Lang ist Töpfermeister von Berlin und hat mit seinen drei Gesellen Mab und Plog genug, um sich und seine große Familie recht und festlich durchzubringen.

"Grüß Gott!" rief mir Meister Anton Lang zu und führte mich in das gute Stückchen, in dem wir während der vergangenen 24 Jahre schon so manches Stündchen verplaudert haben. "Gut, daß Sie kommen, denn Oberammergau ist jetzt wieder in aller Munde, aber leider nicht in gutem, sondern im schlechten Sinne. Man wirkt uns vor, daß wir unsere heilige Passion in Amerika spielen wollen, daß wir uns für schändliches Geld gemeinsam mit einer überbauerischen Schuhplattlertruppe einer Sensationstournee durch Amerika vertraglich verpflichtet haben. Es werden die Namen der 'Verräter an Oberammergau' genannt. Ich als Christusdarsteller werde mit am meisten hergenommen und mir, wenn ich aus Amerika zurückkehre, das Hinausgepeitschwerden aus Bayern angekündigt."

"Meister Lang, eben darum," so gab ich zurück, "sieh ich jetzt bei Ihnen. Sehen Sie mir Rede und Antwort. Was ist Wahres an den Sensationsmeldungen und auffiebenerregenden Urteilen. Ich weiß, daß über Ihre Löwen kein unwahres Wort kommt."

Die Augen Anton Langs strahlten vor Freude, ein aufatmendes Lächeln glitt über die weichen Lippen.

"Sie sollen alles, alles erfahren. Was ich Ihnen jetzt sagen werde, ist lauterste Wahrheit, jedes meiner Worte dürfen Sie verhoffen, ich siehe dafür ein und mit meinen Worten ausreichend für alle Oberammergauer. Ich beginne gleich mit der Erklärung: An den veröffentlichten Meldungen und Ausschüssen, daß Oberammergau sich und die Passion an Amerika verkaufen habe, ist kein wahres Wort. Die Urheber der standalösen Zeitungsberichte sind zum Teil in Bayern, zum Teil in Amerika zu suchen, das sind jene, die uns im Vorjahr den ganzen Sommer und auch noch nach der Passion den Winter über bestürmt haben, das Passionsspiel filmen zu lassen. Märchenhafte Summen wurden uns geboten, jeder Oberammergauer hätte in Millarden, nach dem heutigen Dollar-Mittelkurs in Billionen und Trillionen, schwimmen können, wenn

Der Reichs-Landbund an die Sächsische Staatskanzlei.

Der Reichs-Landbund hat an die sächsische Staatskanzlei folgenden offenen Brief gerichtet:

Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei hat folgende Mitteilung in der Öffentlichkeit verbreitet:

"Die Rüttelnde, die sich nun unter der volten freien Kartoffelwirtschaft auf dem Kartoffelmarkt entwickelet haben, übersteigen auch die längsten Befürchtungen, die gehabt wurden. Die landwirtschaftlichen Erzeuger in den verschiedenen Kartoffelproduktionsgebieten Deutschlands lassen jeden Monat soviel Pflichtgefäß in diesen schweren Zeiten völlig vermissen, wie"

Die Behauptung widerspricht in allen Punkten den Tatsachen. Letztere werden in einwandfreier Weise durch die Mitteilungen des Statistischen Reichsamts zur Anschauung gebracht. Dieses sagt in seiner jüngsten Veröffentlichung („Wirtschaft und Statistik“, Heft 18) in einer Verordnung der Kosten der Lebenshaltung in Deutschland folgendes: „Die Lebenshaltungskosten hatten demnach am 17. September das 14½ millionenfache gegenüber der Vorzeitigkeit erreicht, während der Dollarstand am gleichen Tage das 31 millionenfache betrug. Die Gesamtkosten für die Lebenshaltungskosten liegen ihrer Höhe stark beeinflußt durch die darin enthaltene Wohnungsmiete, die infolge der Weltumwandlung des Reichswertgehaltes immer noch vergleichsweise sehr niedrig geblieben ist und im September mit auf etwa das 8000 bis 10000fache der Vorzeitigkeit gestiegen war. Auch das Markenbrot mit einer sechszehnmaligen Steigerung in Berlin und die Kartoffeln (7½ millionenfache Steigerung), die einen Hauptanteil der Volksernährung bilden und daher auch in dem Verbrechenschema der Teuerungssituation entsprechend stark berücksichtigt sind, haben eine wesentlich erträglichere Preissteigerung wie die übrigen Lebensbedürfnisse aufzuweisen.“

Zu Vorschendem ist zu bemerken: Die Preise für Wohnungsmiete werden bekanntlich durch die Verordnung zum Schutz der Mieter bzw. das Mietensicherungsgesetz abgewandelt und der Preis für das Markenbrot ist nur mit enormen Aufschüssen des Fleißes und der beschäftigten Massen bzw. durch erhebliche Opfer der Landwirtschaft zu verbilligen gewesen. Die Kartoffel hingegen ist von den drei Faktoren, welche die Lebenshaltung in Deutschland bisher gegenüber der katastrophalen Entwicklung der Papiermark noch einigermaßen extraktisch für die breiten Massen des Volkes gestalteten, das einzige Produkt, das im völlig freien Verkehr weit hinter der Goldentwertung zurückgeblieben ist.

Würde die sächsische Staatskanzlei sich einmal die Mühe nehmen, statt der deutlichen Bezeichnung benutzt tendenzmäßig entstehende Angaben zu machen und einen der bedeutendsten Vermögens in Deutschland mit den schwersten Belastungen und Verhärtungen in den Augen der Volksarmelnhalt aufzuheben, den Tatsachen nachzugehen, so müßte sie folgen:

Der Speisefarbstoffpreis betrug vor dem Weltkrieg etwas über einen halben Dollar für den Rentner. Der

fordert, welcher mit dem Weinen der Goldrechnung nicht vereinbar ist. Wir möchten sogar behaupten, daß dieser Zahlungsmodus gegen die guten Sitten verstößt. Bei einem Bestehenbleiben auf solchem Windsturz sind sogar Handhaben gegeben für ein Einschreiten wegen Preisstreberei, worüber sich wahrscheinlich die eingeladenen Firmen gar nicht im klaren sind. Es sei nur auf ein einfaches Beispiel hingewiesen, wonach ein Lieferant eine Ware mit 4,2 Goldmark bei einem Dollarstand von 2 Milliarden fakturiert. Die Rechnung würde nach drei Tagen auf Grund seiner Zahlungsfähigkeit bei einem Dollarstand von 1 Milliarde bezahlt, dann würde er statt 4 Goldmark 8 Goldmark empfangen, und dies dürfte immerhin einen übermäßigen Gewinn darstellen.“

Der Landesverein Sachsen für ländliche Wohlfahrs- und Heimatpflege hielt in diesen Tagen im Sitzungssaal des Landeskulturrates trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der umfangreiche Geschäftsbericht zeigte die vielseitige Arbeit, die seit Jahresfrist geleistet worden war. Neben Gutachten und Auskünften wurden Richtlinien für die Gestaltung ländlicher Fest- und Gemeindeabende, sowie für die Tätigkeit der Vertrauensmänner aufgestellt. Die Fragen der Unterstützung der ländlichen Gemeindepflege, des Landarbeiterinnenschutzes u. ä. wurden bearbeitet. Der Bericht zeigte auch die Notwendigkeit der ländlichen Wohlfahrs- und Heimatpflege gerade in der Gegenwart, sofern sie auch ein Weg zum Wiederaufbau unseres gefährdeten Volkslebens ist. — Die Zahl der Mitglieder hat sich verdoppelt. Um die Arbeit fortführen zu können, wurde beschlossen, für 1923 neben dem Jahresbeitrag für den Deutschen Verein den Wert einer Bernhardi-Mark als Beitrag für den Landesverein zu erheben. Die Arbeit wurde durch den Landeskulturrat und das Wirtschaftsministerium durch namhafte Beiträge ermöglicht.

— Riechmüller für pfleglose Säuglinge werden vom Jugendamt, Landhausstraße 7, Hof, Erdgeschoss, nach wie vor dringend gesucht. Das Pflegegeld ist werbeschändig und beträgt für ein in fremder Pflege untergebrachtes Kind täglich den Preis für zwei Liter Vollmilch. Es wird wöchentlich

Erzeugerpreis für Speisefarbstoffe betragt, gemessen am Dollarstand.

	September	October	November	December	Januar	Februar	Dollarstand	Dollar
September	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922
October	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922
November	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922
December	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922	1922
January	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923
February	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923
March	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923
April	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923
May	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923
June	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923	1923

für September 1923 teilt das Statistische Reichsamt in der oben genannten Veröffentlichung (Seite 571) in einer Bezeichnung des Standes der Warenpreise folgendes mit:

Es kosteten 1913 und Mitte September 1923 je 50 Kilogramm Speisefarbstoffen:

1913 (Verordnete in Kartoffeln): 2,705 Mark,

Mitte September 1923: 20 Millionen Papiermark gleich 0,50 Goldmark.

Gegenüber dem Jahre 1913 hat sich damit der Kartoffelpreis fast auf den fünften Teil gesenkt, d. h. zu einer Zeit, in der nach einem nahefolgenden Sommer verpalet die Früchte Kartoffeln bei einer starken Nachfrage angeboten wurden, waren die Kartoffeln um den fünften Teil billiger als zu einer Zeit, in der infolge einer unvorhergesehenen Niedernernte an Kartoffeln der Ruf durch ganz Deutschland erging: "Woher mit dem Kartoffeln?"

Alle diese Tatsachen scheinen der sächsischen Staatskanzlei unbekannt geblieben zu sein. Es scheint ihr aber auch gänzlich entgangen zu sein, daß außerordentlich große Mengen von Kartoffeln zur Bekämpfung der Not der Außendeutschland sowie seit Aufgabe der Zwangsarbeit in jedem Herbst durch eine freiwillige Hilfsaktion der Landwirtschaft zu noch wesentlich geringeren Preisen als den Marktpreisen oder ganz umsonst der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung gestellt worden sind. Es muß davon Abstand genommen werden, zu untersuchen, ob irgendwelcher anderer Verluststand in ähnlicher Weise die Not der Gegenwart zu mildern gesucht hat. Wenn aber die sächsische Staatskanzlei der deutschen Landwirtschaft den unerhörten Vorwurf jeglicher Mangels an sozialem Empfinden ins Gesicht schlägt, dann müssen wir auch noch darauf hinweisen, daß seit der Aufnahme der Zwangsarbeit die Kartoffelanbaufläche in Deutschland wesentlich und anändernde sozialpolitische Eilegerungen erhalten hat, daß also trotz der nachgewiesenen äußerst geringen Verwertung dieser Frucht, die die Produktionskosten in den meisten Fällen nicht gedeckt hat, die Landwirtschaft doch nicht, wie es jeder andere Verluststand getan haben würde, die Kartoffelerzeugung vernachlässigt, sondern vielmehr mit allen Kräften gefordert hat.

Wenn die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei von der „Universität“ agrarischer Erzieher spricht, so ist eine solche Ausdrucksweise von behördlicher Seite mehr als ungewöhnlich. Es verbietet uns unsere Aussicht, das vielleicht sonst gebotene Wort für die amtliche Auskunft zu gebrauchen.

Im vorangegangenen Monat gütigen Milchpreis in der außändigen Kreisstelle ausgerechnet.

— Raub im Hellenberger Grunde. Am Sonnabend abend gegen 21 Uhr wurde im Hellenberger Grunde in der Nähe des dortigen Brotbaus auf ein Geschirr aus Leinen, das ein Gentiner Kartoffel geklaut hatte, ein Raubüberfall verübt. Aus dem Geschirr kamen etwa 14 Männer, die das Geschirr anhoben, die Kartoffeln vom Wagen rannten und damit im Geblüm verschwanden. Zwischen dem Geschirrführer mit seinem Begleiter und den Räubern hat ein starker Kampf stattgefunden, wobei einer der Täter an beiden Waden Knochenbrüchen davongetragen haben dürfte. Mitteilungen hierüber werden an den Gendarmeriestand Schönfeld oder die nächste Polizei erbeten.

— Wegen Grenzvergehens und versuchter verbotener Ausfuhr erhielten der Disponent Franz Gottwald und dessen Ehefrau, beide aus Tetsch, vom Schöffengericht Dresden je 150 Millionen Mark Geldstrafe auferlegt. Das Ehepaar war im vergangenen Sommer im Dresdner Hauptbahnhof angehalten worden, als es mit den verschiedensten Sachen ohne Ausfuhrgenehmigung wieder nach der Heimat absahnen wollte.

— Das 50jähriges Bestehen begeht am 24. d. M. die Firma Oscar Bender & Co., chemische Fabrik, Dresden-N.

— Kurse über Gesundheitspflege. Weisbachs München folgend, nimmt das Deutsche Organe-Museum in diesem Winter seine Ausveranstaltungen wieder auf. Beginnend am Freitag, den 24. Oktober, 4 Uhr nachmittags, hört zunächst Frau Bunde-Wiehler einen von oft Topfeseltern berechneten Kursus über "Die Pflege des Säuglings und Gesundheitsbildung der Kleinkinder 1 bis 3 Jahren". Anmeldungen erbeten an das Deutsche Organe-Museum, Dresden, Großenhainer Straße 9, oder bei dem Betreiber des Kurhauses über "Gesundheitspflege im Kindlichen Leben" hingewiesen. Die Pflege des Säuglings und Gesundheitsbildung der Kleinkinder 1 bis 3 Jahren". Anmeldungen erbeten an das Deutsche Organe-Museum, Dresden, Großenhainer Straße 9, oder bei dem Betreiber des Kurhauses über "Gesundheitspflege im Kindlichen Leben" hingewiesen. Die Pflege des Säuglings und Gesundheitsbildung der Kleinkinder 1 bis 3 Jahren". Anmeldungen erbeten an das Deutsche Organe-Museum, Dresden, Großenhainer Straße 9, oder bei dem Betreiber des Kurhauses über "Gesundheitspflege im Kindlichen Leben" hingewiesen. Die Pflege des Säuglings und Gesundheitsbildung der Kleinkinder 1 bis 3 Jahren". Anmeldungen erbeten an das Deutsche Organe-Museum, Dresden, Großenhainer Straße 9, oder bei dem Betreiber des Kurhauses über "Gesundheitspflege im Kindlichen Leben" hingewiesen. Die Pflege des Säuglings und Gesundheitsbildung der Kleinkinder 1 bis 3 Jahren". Anmeldungen erbeten an das Deutsche Organe-Museum, Dresden, Großenhainer Straße 9, oder bei dem Betreiber des Kurhauses über "Gesundheitspflege im Kindlichen Leben" hingewiesen. Die Pflege des Säuglings und Gesundheitsbildung der Kleinkinder 1 bis 3 Jahren". Anmeldungen erbeten an das Deutsche Organe-Museum, Dresden, Großenhainer Straße 9, oder bei dem Betreiber des Kurhauses über "Gesundheitspflege im Kindlichen Leben" hingewiesen. Die Pflege des Säuglings und Gesundheitsbildung der Kleinkinder 1 bis

— Kommt, Kinder, wir wollen Andacht halten! Die unter diesem Titel veröffentlichten drei Eingelobten von Kindergartenleuten, die der Pastor an der Friedenskirche zu Dresden-Ostheim Richard Schulze geboren hat und die wir bei ihrem Er scheinen wiederholt als treifliche, dem kindlichen Empfinden ungemein entgegenkommende religiöse Unterweisungen empfohlen haben, sind nunmehr in einem Sammelband im Verlage von C. Ludwig Angelen in Dresden und Leipzig erschienen. Sie werden auch in dieser Schrift zumal für nunmehr nach dem Kirchenjahr geordnet sind, ein guter, treuer Hüter für alle die sein, die in Kindergottesdiensten an leitender Stelle beschäftigt sind, und auch für Eltern, die die leider so selten gewordenen Kindergarten mit ihren Kindern wieder aufzunehmen gewollt sind.

— Die Deutsche Überschule zu Gladbach, höhere Schule für Uhrentechnik und Feinmechanik, den Jahresbericht für 1922/23, der die Zeit vom 1. Mai 1922 bis zum 30. April 1923 umfaßt. Die Gesamtkosten der Söhlinge betragt in der Berichtszeit einschließlich Büroerer 91, darunter ein weiblicher. Das Alter der Schüler bewege sich zwischen 14 und 21 Jahren. Die Prüfungsmöglichkeit ist nun endlich dadurch zum Abschluß gekommen, daß nach in Gladbach eine Innung gebildet hat, vor der auch die Uhrmacherlehrlinge ihre Prüfung ablegen können.

— Volksschule. Der Lehrausang von Dr. Gottbold Weidert (Die Geschichte der Heimat im Spiegel des Landes) muß aus beruflichen Gründen auf die Zeit nach Weihnachten verziehen werden. Beginn 14. Januar 1924. Die geladenen Karten behalten ihre Gültigkeit. Die Arbeitsgemeinschaft Dr. Sch. und Dr. Weidert (Gland um Dresden) findet dagegen jetzt statt; nächster Abend am 20. Oktober. — Mittwoch, den 24. Oktober, beginnt Sonntagskurs Dr. med. Otto Koissi: „Leben der weiblichen Körper und seine Krankheiten“ (nur für weibliche Teilnehmer), 7 bis 8 Uhr in der Kreisabteilung Räthelshausen, Hörsaal und Frauenschule, Weintraubstraße 1. (Teilnehmerkarten hieran vorausgesetzt). — Freitag, den 26. Oktober, beginnt Dr. med. Martin Vogel: „Gefundene Erfolge im täglichen Leben“, 1. Teil, Freitag 7 bis 8 Uhr im Porträtraum des Deutschen Opernhauses im Marthahausgebäude, Emiliehohe 1, im Hofe rechts (nicht wie angekündigt, in der alten Tierärztlichen Hochschule). Teilnehmerkarten an diesem Vortrag in der Geschäftsstelle, Georgsplatz 6/1, oder beim Kursteiter.

— Alt-Hellas. Einmalige Wiederholung des Vortrags von Paul Niedler über „Alt-Hellas und seine Wiederkehr“, Geschichte und Schöpfung durch Antike und Klassikultur, 10 Uhr im Konzertsaal, Rautenstr. 6. Ries und am Abendkaffee.

— Bißlinsonger Chor Olbricht. An dem am Donnerstag stattfindenden Konzert erhalten Mitglieder der Vereine Dresdner Volksbühne, Männervollbund und Volkswohl Karten zu halben Preisen bei Alt-Hellas, Wallenbauerstraße 24.

— Die Hölle der Ehe im Film gelang heute 5 Uhr und 8 Uhr zum letzten Male mit allgemein verständnisvollem Vortrag im Kinohaus unter Vorführung Karten bei A. Ries und an den Kursteiter.

— Die häuslerischen Eisenpièces veranstalten am Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr im Ausstellungspalast einen Balladen-Abend mit Arthur Schnitzlers Puppenspiel „Der Kater Gollum“. Abendbemühte erhalten am Sonntag von 11 bis 1 Uhr im Künstlerhaus unentbehrlich hierzu Karten.

— Dr. Pauls Operntheater feiert morgen, Mittwoch, 5 Uhr im Künstlerhaus „Die verliebte Frau“ oder „Käver im Hundertwurm“, nach einem Warten, Karten bei Ries und an der Saalfolle.

— Die Adelskette „Flügel des politisch angelassenen“. Der Reichs-

politiker hat auf eine Rechnung des Rentenverbandes der Angehörigen hin die Verwendung der Adelskette „Flügel des“ genehmigt, so daß die Adelsketten noch bis 31. August 1924 unbedenklich ver- wendet werden können.

— Die Kneipe auf dem Friedhof. An der Nacht zum 15. Oktober wurden auf dem Friedhof in Dresden-Plauen von einer Gruppe Soldaten ein Abendmahl mit zwei Eintöpfen zelebriert. Die Kneipe verlangte im Werte von mehreren Millionen Mark geholt. Die Kriminaldienststelle Görlitz, Südbader Straße, nimmt hierzu fach- dienstliche Mitteilungen entgegen.

— Eigentümer von 2 Küken töte sie. An einer steilen Wiederaufzugsanlage wurden am 10. Oktober drei Tafeln Gemeinschaftskarte abgehängt, die aus einer Notiz aus Venetien kommen waren, zu denen sich aber bis jetzt der Eigentümer nicht vor ermitteln kann. Der Gefahrdienst wird nach der Kriminaldienststelle Görlitz, Südbader Straße, geleitet.

— Die Feuerwehr wurde am Sonnabend 12.30 Uhr nötig, nachdem gegen 2.15 Uhr nachts, nach Hansemünde 12 und am Sonntag 11.30 Uhr wieder, nach Webergasse 5 gerufen. Am allen drei Abenden wurde es sich um Rauch und Feuerstich handeln, die durch Anwesenheit der Feuerwehr beseitigt wurden. Gute 1500 Uhr nachts war Feuerwehrstraße 9 in einer im 2. Obergeschoss gelegenen Kellerei der Ausbude nach Brandstiftung auslösende Flüssigkeit aus der Leitung in Brand geraten. Ein weiterer Ruf erfolgte 9.20 Uhr nachts nach dem Entfernen einer großen Menge Stoffen aus einem Wagen.

Vereine und Veranstaltungen.

— Jugendbund für entzückendes Christentum. Heute 10 Uhr, Luisenstädtische 17, Büchereivorlesung.

— Dresden Jugendbund für entzückendes Christentum (Weinachts- und Jugendbund-Bring). Bis mit 20.10. finden hochstehende Autorensprechungen statt: Für junge Männer: Donnerstag von 19.00 bis 19.30 Uhr ab im Jugendheim, Röderstraße 7; für junge Frauen: Dienstag von 19.00 Uhr ab in der Dreiecks-, Ritterberger Straße 21 und gleichzeitig in Görlitz, Rennbahnstraße 31, Weinachts- und Jugendbund-Bring. Beide von 19.00 bis 19.30 Uhr ab im großen Saale Röderstraße 7. Einladungen: 1. 2. und gleichzeitig in der Neustadt, Ritterbinderstraße 27.

— Gesellschaft für psychologische Forschung. Sitzungsabend der Kaufmannschaft. Heute Diskussions-Vortrag „Euthanasie“ (Zürcher-Vorlesung). Referent O. Heder.

— Die Deutsch-Soziale Partei veranstaltet morgen, Mittwoch, 25.10. im Eldorado, Steinstraße, einen Deutschen Abend, verbunden mit einer kurzen Redebühne für die Opfer des Weltkrieges und der Ruh. Referent O. Heder. Berlin, spricht über die Krise: „Gott Deutschland untergeht?“

— Section A. T. C. Dresden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Mittwoch 16.10. Uhr in der Reithalle der Turnhalle, Vermögensfrage, Vortrag von Dozent Prof. Oskar Truttmann (Vermögensfrage: Dorf und Stadt) unter Mitwirkung eines Kinderchor, des Freiwillig-Cantores, Aufgeleger- und Siebharmonie-Vorträgen, Eintrittskarten bei Künzelmann, Ringstraße 27.

— Englischer Straßen-Club. Mittwoch 8 Uhr Hotel Stadt Weimar. English Selections.

— Albrechtischer Verband. Sonnabend 16.10. Uhr Bärenhainse (Wiederaufbau) geschlossene Mitgliederversammlung. O. Kochheit: „Die Lage des Deutschtums in Südtirol.“

— Verein für das Deutschtum im Ausland. Nachmittag 15.10. Gruppe. Sonnabend 16.10. Uhr Nachmittagstee im Hotel Bristol, Bleitstellstr. Bräusein Riesel.

— Glühlampenzüchterverein „Osram“. Sonnabend im Baumgartens Hofhof Dresden-Giesing 20. Sitzungsfest.

— Landesverband chem. Schäfer (108). Sonnabend, 27.10. 8 Uhr abends: Volksversammlung mit anschließendem Vortrag im Weißner Saale des Dresdner Hauptbahnhofs.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stenerahung vom Arbeitlohn.

Zu der im Montagdiatt veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung muß es am Schluß berichten: Diese Septemberhälfte sind für die Woche vom 21. bis 27. Oktober 1923 (nicht September) mit 210 zu verrechnen.

Leistungliche Sitzung des Berufsschulratsausschusses.

Mittwoch, den 24. Oktober 1923, nachmittags 5 Uhr im Stadthaus, Theaterstraße 11/13, 3. Obergeschloß, Zimmer 328.

Tagesordnung hängt in den Stadtbezirksinspektionen aus.

Bewilligung städtischer Fuhrwerkswagen.

Vom 22. Oktober 1923 an wird für jede einmalige Benutzung einer städtischen Fuhrwerkswagen 100 Millionen Mark Liegegegebühr erhoben. Ausgenommen hiervon bleibt die Fuhrwerkswagen im städtischen Vieh- und Schlachthofe, für deren Benutzung besondere Gebühren vorgesehen sind.

Rendierung der Fahrpreise für Pferdekarren.

1. und 2. Klasse.

Alle aus Punkt 1 bis 5 der Bekanntmachung vom 7. Mai 1923 in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 18. Juli 1923 ist ergeben, um Abrechnungen eingestellte Beträge werden vom 20. Oktober 1923 mittags 12 Uhr an in 800 000 000 Mark erhoben.

Die Bekanntmachung vom 16. Oktober 1923 wird aufgehoben.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 1845 die Gesellschaft Plohn & Steiner, Stroh- und Holzfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden. Durch Gesellschaftervertrag vom 12. April 1923 abgeschlossen und am 14. September 1923 eingetragen worden. Begründung des Unternehmens in die Fortbildung der bisher von den Kaufleuten Plohn, Steiner und Reinmann in Dresden gemeinsam unter der Firma „Plohn & Steiner, Stroh- und Holzfabrik“ betriebenen Fabrikation. Die Gesellschaft kann sich an gleichartigen Unternehmungen beteiligen, auch Aneignierungen errichten. Das Stammkapital beträgt drei Millionen Mark. Als Geschäftsführer sind bestellt der Kaufleute Konrad Heinrich Johann genannt Paul Plohn und Wilhelm Johann Steiner, beide in Dresden.

Auf Blatt 1846, 1914, der die Aktiengesellschaft Bauhaus für die Residenzstadt Dresden in Dresden: Die Generalversammlung vom 12. September 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um jährländend Mark zu erhöhen. Diese Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr sechs Millionen jährländend Mark.

Auf Blatt 1848, 1914, der die Aktiengesellschaft Bauhaus für die Residenzstadt Dresden in Dresden: Die Generalversammlung vom 12. September 1923 hat beschlossen, das Grundkapital um jährländend Mark zu erhöhen. Diese Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr sechs Millionen jährländend Mark.

Auf Blatt 1849, 1914, der die Aktiengesellschaft Dresdenener Glühlampe-Aktien AG, Aktiengeellschaft in Dresden, zweite Auflösung der Ludwig Hirsch Aktiengesellschaft in Dresden, zweite Auflösung der in Wohlty-Ehrenberg unter der Firma Ludwig Hirsch Aktiengesellschaft befindenden Aktiengesellschaft: Die Generalversammlung vom 21. September 1923 hat beschlossen, das Grundkapital zu erhöhen um achtundvierzig Millionen Mark. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr achtundvierzig Millionen Mark.

Auf Blatt 1850, 1914, der die Aktiengesellschaft Dresdenener Glühlampe-Aktien AG, Aktiengeellschaft in Dresden: Profira ist erzielt dem Kaufmann Franz Kötter in Dresden.

Auf Blatt 1851, 1914, der die Firma Vereinigte Garborundum- und Elektricitäts-Werke Akt.-Ges. West Dresden-Reick in Dresden, zweite Auflösung der in Neu-Neustadt unter der Firma Vereinigte Garborundum- und Elektricitäts-Werke Akt.-Ges. befindenden Aktiengesellschaft: Die Generalversammlung vom 21. September 1923 hat beschlossen, das Grundkapital zu erhöhen um achtundvierzig Millionen Mark. Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr achtundvierzig Millionen Mark.

Auf Blatt 1852, 1914, der die Firma Carl Wulff, Aktiengeellschaft für Berlin u. das Deutsche Reich W. Nowicki & Co. in Berlin, zweite Auflösung der in Wohlty-Ehrenberg unter der Firma Ludwig Hirsch Aktiengesellschaft befindenden Aktiengesellschaft: Die Kaufmann Wenzel Nowicki in Berlin ist Inhaber. Das Handelsregister ist jetzt Hauptniederlassung. Der Kaufmann Wenzel Nowicki ist ausgeschieden. Der Direktor Walter Gerhard Binder in Dresden ist Inhaber. (Strasse 28.)

Auf Blatt 1853, 1914, der die Firma Wilco-Metallwaren-Fabrik Hermann Rubin in Dresden. Der Kaufmann Hermann Rubin in Dresden ist Inhaber. (Wörthstraße 2.)

Auf Blatt 1854, 1914, der die Firma Carl Höfe in Dresden: Der Kaufmann Carl Josef Höfe ist gehorchen. Der Kaufmann Bruno Lange in Dresden ist Inhaber. Er hat nicht für die im Betriebe des Gesellschafts bearbeiteten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Verbindlichkeiten des Inhabers über.

Auf Blatt 1855, 1914, der die Firma G. A. Johannes Mohr in Dresden. Der Kaufmann Carl Arthur Johannes Mohr in Dresden ist Inhaber. Großhandel mit Tabakwaren, Accessoires und Verzierungen. Voßstraße 21.

Auf Blatt 1856, 1914, der die Firma Chemisches Werk „Empedus“ Karls Stein in Dresden-Volbergk: Da dem Kaufmann Johannes Sommerling erstellt Profira ist erloschen.

Auf Blatt 1857, 1914, der die Firma Eugen Tešluk in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 1858, 1914, betr. die Gesellschaft Scheibler & Krause Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Großhändler Max Richard Krause ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Profira des Bahnbeamten Vollmar Ernst Braun ist erloschen. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Paula Otto Edelmann in Kreis-Pöhlhappel.

Auf Blatt 1859, 1914, betr. die Gesellschaft „Star“ Import & Export-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 28. Dezember 1922 ist in dem § 10 durch Beschluss der Gesellschaftervereinigung vom 11. Oktober 1923 laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage geändert worden. Der Kaufmann Adolf Bendix ist nicht mehr Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Moritz Zuckler und Arthur Büder.

Auf Blatt 1860, 1914, betr. die Gesellschaft „Global-Duisburg“ mit beschränkter Haftung in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 16. Juni 1923 ist laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage der Gesellschaftervertrag vom 16. Januar 1922 in den Paragraphen 1, 2 und 3 abgeändert worden. Die Firma lautet nunmehr: „Global-Duisburg“-Export-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden. Auf Grund desselben Beschlusses ist das Stammkapital um vierhunderttausend Mark erhöht worden.

Auf Blatt 1861, 1914, betr. die Gesellschaft Bruno Barthel, Kleiderfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1862, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Antonius Nationalen Handelsgesellschaft Albert Böck & Co. in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 1863, 1914, betr. die Firma Williow Verwahrt in Dresden: An das Handelsgesetz ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Kaufmann Eugen Franz Neumann in Zwickau. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1922 bestanden. Die unter g genannte Hertha Margarete Böck ist vor der Verteilung der Gesellschaft aufgelöst.

Auf Blatt 1864, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Der Gesellschafter ist der Kaufleute Adolf Böck bestellt.

Auf Blatt 1865, 1914, der die Firma Williow Verwahrt in Dresden: An das Handelsgesetz ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten der Kaufmann Eugen Franz Neumann in Zwickau. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. September 1923 bestanden.

Auf Blatt 1866, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1867, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1868, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1869, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1870, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1871, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1872, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1873, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co. in Dresden: Durch Gesellschaftervertrag vom 1. Oktober 1923 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Die Kaufleute Ernst Barthel und Otto Barthel sind nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidatoren.

Auf Blatt 1874, 1914, der die offene Handelsgesellschaft Adolf Böck & Co.

Bermischtes.

Zur Frage der Einheitsforschung.

Auf dem soeben unter zahlreicher Beteiligung in Potsdam abgehaltenen Bundesrat der drittgrößten Kurzschriftgemeinschaft Deutschlands, des Reichsbundes für Nationalsteno graphie, wurde zur Frage der deutschen Einheitsforschung nachstehende Entscheidung angenommen, die den Ministerien des Reiches und den Einzeländern übermittelt worden ist: „Um zum 25. Gründungsfest des Reichsbundes für Nationalsteno graphie in Potsdam versammelten Vertreter aller nationalsteno graphischen Verbände und Vereine Deutschlands befanden nach wie vor ihren festen Willen zur Mithilfe bei der Schaffung einer deutschen Einheitsforschung, weil sie erst dann die Möglichkeit einer allgemeinen Einführung in die Schule seien. Sie fordern, daß diese Einheitsforschung auf dem Wege der Vergleichsforschung unter Berücksichtigung der stenographischen Wissenschaft, nicht durch bloße Verhandlungen am grünen Tisch geschaffen wird.“

** Frechen Raub in Berlin. Als am Sonnabend abend der Wächter der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft am Pöhlensee in Berlin die Tore schließen wollte, wurde er von sechs bis acht schwerbewaffneten maskierten Männern umringt. Im Verlaufe des entspinnenden Kampfes entzog der Wächter einem der Angreifer den Revolver, einem anderen bis er ein Stück Fleisch aus der Hand. Schließlich wurde er überwältigt und die maskierten Männer stürzten in das Verwaltungsbauwerk und rissen die 500 Millionen Mark, die gerade ein Aufsichtsrat der Gesellschaft ableserte, an sich. Als durch den Tumult die in den danebenliegenden Hauptfasserräumen arbeitenden Beamten aufmerksam wurden, ergingen die Angreifer die Flucht. Für die Wiederbeschaffung des Geldes und die Ergreifung der Räuber hat die Firma eine hohe wertständige Belohnung ausgesetzt.

* Moritat eines Epileptikers. In Plochingen stellte sich der Wälder Landwirtschaftsbeamte Böhl in Kirchheim der Polizeibehörde und gab an, die seit 20 Jahren bei dem Kommerzienrat Nölker in Alschheim bedientste 48jährige Katharina Pösch ermordet zu haben. Er hatte das Mädchen zu sich in die Scheuer gelöst und ihr mit einem Bell den Schädel eingeschlagen. Der Mörder ist Epileptiker.

** Ein Rittergut ausgeplündert. Das Rittergut Lohma bei Schmölln ist durch ungefähr 200 Leute, meist junge Burschen, die unter der Führung eines Stallschweizers standen, der Schauspieler ärgerlich geworden. Es wurden nicht nur die erreichbaren Lebensmittel geraubt, sondern auch Schmuckstücke, eine größere Geldsumme, Jagdgewehre, Kleidungsstücke, darunter auch solche von Bediensteten) und Schuhwerk. Außerdem wurden die wertvollen Geschirre zerstört und zahlreiche Gegenstände vernichtet, so daß der Schaden in die Millionen geht. Die räuberische Menge setzte sich in der Haupthalle aus Schmöllner Fabrikarbeitern zusammen. Sie wurde schließlich von der aus Hera und Altenburg zur Hilfe gerufenen Landespolizei auseinander getrieben, wobei 18 Verhaftungen vorgenommen wurden. Dieser Vorgang erwies sich als schwerer Landfriedensbruch und durfte keine Folgen für die Beteiligten haben.

* Sacharinpuscher im Böhmerwald. Schon seit längerer Zeit wurde durch die Polizeibehörde im Böhmerwald festgestellt, daß die Orte auf beiden Seiten der Grenze mit Sacharin überschwemmt seien. Den anstrengten Nachforschungen der Kontrollorgane gelang es, in neuem eine geheime Sacharinfabrik aufzudecken. Bei einer Durchsuchung wurden in der Hauer eines Hauses zwei Maschinen zur Erzeugung von Sacharintabletten, ferner große Mengen von feinem Sacharin vorgefunden. Das hier hergestellte Sacharin ist ein sehr minderwertiges Produkt und durch allerlei Zusatzstoffe verfälscht. Man nimmt an, daß diese Sacharinpuscher bis in die Zeit vor dem Kriege zurückgreifen.

* In Spanien darf man nur 14 Prozent verdienen. Der spanische Minister des Innern hat durch Rundschreiben allen Amtsgouverneuren eine Verordnung zugehen lassen, wonach für alle lebenswichtigen Artikel kein den Satz von 14 Prozent übersteigender Gewinn erhoben werden darf. Von diesen 14 Prozent sollen 5 Prozent als Vergütung des Kapitals, 6 Prozent für Verwaltungs- und Amortisationszwecke und 3 Prozent für die Angestellten verwendet werden. Jeder dieser Prozentsatz übersteigende Gewinn wird als Bucher betrachtet. Und in Deutschland?

* Sowjetrussland Richter. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist gegen 14 Beamte des Astrachanischen Tribunals, darunter gegen den Chef der Untersuchungsdienstleitung und zwei Unterfuchungsrichter nach einem langen Prozeßverfahren das Urteil wegen Missbrauchs der Amtsgewalt, Erpressung, Truhsucht und Orgeln aller Art gesprochen worden. Der Hauptfuchsig, der Untersuchungsrichter Molin, wurde zum Tode verurteilt, die anderen erhielten langjährige Haftstrafen, zum Teil Einzelhaft. Der Chef der Untersuchungsdienstleitung wurde für unzurechnungsfähig erklärt. Immerhin ein interessanter Blick hinter die Kulissen des russischen Richterstandes.

** Ein Dampfer verbrannte. Aus Java wird gemeldet, daß der aus Kaliutta kommende Dampfer „Gerrara“, nachdem er den Hafen von Jacob verlassen hatte, ein Feuer der Flammen wurde. Auch die ganze Mannschaft verbrannte. Angeblich soll sich in dem Schiffsräume Opium im Werte von 4 Millionen Holländischen Gulden befinden haben. Die Regierung von Holländisch-Indien erklärt jedoch demgegenüber, daß der Dampfer nur ganz geringe Mengen Opium mit sich führte, die nach vorheriger Kontrolle zur Ausfuhr genehmigt waren.

** Geuscheden-Vielsatz. Südostasien ist gegenwärtig von einer suchtbaren Trockenperiode heimgesucht. Tag für Tag brennt eine erbarmungslose Sonne und nicht das kleinste Zeichen von Regen ist sichtbar. Das ganze Land ist ausgedörrt. Pfützen ist bei dem harten Boden unmöglich, und das Vieh stirbt zu Tausenden. Tagt kommt die Geuscheden gefahr, die das, was von der Erde noch übrig ist, zu vernichten droht. Aber wie man auch den schlimmsten Dingen noch eine gute Seite abgewinnen kann, so hat sich, wie aus Johannesburg berichtet wird, eine merkwürdige Industrie entwickelt, die die ungeheuren Geuschedenmengen verwerten. Eine Gesellschaft faßt alle Geuscheden auf, die die Farmer sammeln können, und verteilt sie zu Rutter für Kinder und Hühner. Die sindige Fabrik stellt auch Geuscheden-Vielsatz her, durch die sie die Hungernot zu lindern sucht. Diese sonderbaren Vielsatz sind dunkelbraun und sollen wie Hafermehl schmecken, nur ein wenig süßer.

** Das klassische Bücherland. Das Volk, das die meisten Bücher erzeugt und abgibt, ist nicht, wie man annehmen sollte, das deutsche, sondern das chinesische. In China ist das Buch so volkstümlich, daß man es überall kaufen kann. Selbst in Schneider- und Schuhwerksläden findet man mit Büchern wohlbekannte Rechte, die den Kunden, der auf Anfrage kommt oder ein Paar Schuhe kauft, in die Lage versetzen, die die Auswahl von Büchern für seine Bibliothek auszuführen. Die chinesischen Bücher sind in der Regel ungebunden und werden in losen Blättern in Mappen verwahrt. Die europäische Geislogenheit, alte Bücher zu erwerben, ist in China vollständig unbekannt, da eine Veräußerung von Büchern dabei als eine Proklamation angesehen wird. Die große Bibliothek in Tibet enthält eine geradezu märchenhafte Zahl von althistorischen Werken.

* Der gescheite Karlmann. Der Lehrer fragt: „Nun, Karlschen, sag mal, wieviel ist zwei und eins?“ — Karlschen schwiegt. „Nun, Karlschen“, meint der Lehrer ermunternd, „wenn ich zwei Eier habe und eine noch eins dazu — wieviel sind das?“ — Da sieht Karlschen seinen Lehrer ganz verdutzt an und meint dann: „Aber, Lehrer, du kannst doch gar keine Eier legen!“

Die Blumenboschafft der Tölen.

Die amerikanische wissenschaftliche Zeitschrift „Scientific American“ hat einen Preis von 2500 Dollar für die einwandfreie Vorstellung einer ortsulnen Erfindung ausgeschaut, und es wurde bereits berichtet, wie bei den ersten Versuchen die Medien verhältnismäßig leicht als Beträger entlarvt wurden. Nun aber ist unter der Aufsicht der Sachverständigen der Bell-schafft ein plausibles Phänomen aufgetreten, dessen „natürliche“ Erklärung bisher noch nicht gelungen ist. Es handelt sich um die Frau eines Geistlichen in Cleveland, Ohio, Josie A. Steward, die in Gegenwart hervorragender Sachverständiger und unter Beobachtung aller Sicherheitsmaßregeln mit den Geistern der Toten verbreit. Nachdem der Versuch dreimal mißglückt war, bat Mrs. Steward, daß die nächste Sitzung auf dem Lande abgehalten werden sollte, wo sie mit der Natur in näherer Verbindung steht würde. In einem Blumengarten, der vorher genau untersucht worden war, platzte sie einige Phlöze, Ästern und Kattenkräuter ab und legte sie zwischen die weißen Karten, die ihr von einem der beaufsichtigenden Sachverständigen überreicht worden waren. Die Karten liegen auf einem Blumengarten. Nach einer Wiederholung schrie das Medium: „Sich doch! Sich! Sich auf die Karten und was dort geschrieben steht. Die Wellen sind durch mich hindurchgegangen.“ Die Beobachter prüften die Karten. Auf der ersten war mittler zwischen den Flecken von den zerdrückten Blumen geschrieben: „Wahrheit, auf Erden erdrückt, wird sich wieder erheben.“ Auf der zweiten Karte standen in hellen tropischen Farben die Worte: „Wie glücklich sollte ich gewesen sein für eine Gelegenheit wie diese. William James.“ Die dritte Karte war mit einer roten Blüte beschriftet und lautete: „Möge diese Vorführung Gewissheit bringen über die Wiederkehr der Geister zur Erde.“ Sie war unterzeichnet mit dem Namen einer lebenden Newyorker Bekannten von Frau Steward. Auf einer zweiten Serie von Karten, die eingeleget wurden, fanden sich Aufzeichnungen des bekannten Schriftstellers und Spiritualisten William T. Stead und eine Karte von Effie, dem Schwengel der Frau Steward, die lautete: „Wir, die wir Dich lieben, tun alles, was wir können, um die Wahrheit festzustellen.“ Die Untersuchungen der Frau Steward durch das Komitee des Scientific American werden fortgesetzt.

Neue Bücher.

* Von den Schriften des Deutschen Ausland-Instituts, Stuttgart, A: Kulturhistorische Reihe, herausgegeben von Professor Dr. Walter Goetz in Leipzig und Professor Dr. Julius Ziehen in Frankfurt a. M., erschien Band 12: „Die Bedeutung der deutschen Ansiedlungen in Amerika“, von Dr. Martin Lohmann. (Ausland und Heimat-Verlags-Unternehmens-GmbH, Stuttgart.)

* Siedlungsgeschichtliche Beiträge aus der Oberlausitz. Von Dr. phil. Walter Gräfe in Dresden. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärgeschichte, die unter dem Titel „Oberlausitzer Heimatschriften“ im gleichen Verlage erscheinen werden. In kürzer Zeit wird das zweite Heft, „Klima und Landschaft der Oberlausitz seit Beginn der Quartärzeit“ den Siedlungsgeschichtlichen Beiträgen folgen.

* „Vom heute gewesenen Tage.“ Unter diesem Titel hat Walther Eggers in Weimar die schönen Märkte, Briefe und Abbildungen und handschriftlichen, bei einer doppelseitigen Bildtafel. (Druck und Verlag der Oberlausitzer Heimatschaffung, Reichenau, Sa.). Der Verfasser beginnt mit diesem Bande eine Reihe von achtzehn Schriften aus dem Gebiete der oberlausitzischen Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie, Volkskunde und Quartärg

Durch Leid zum Licht.

Roman von Marie Blank-Gießmann.
144. Fortsetzung.

22. Kapitel.

"Vierzehn Tage sind also seit meiner Ankunft schon vergangen, Schwester Marga?" — "Gewiß, Herr von Bodau. Erhebt Ihnen das so unglaublich?" — "Nein, das nicht. Aber seitdem ist es mir, daß die Tage so rasch vergangen sind. Seit dem Tode meiner Gattin erschien mir jeder Tag, ja jede Stunde wie eine Ewigkeit, die Zeit schlich endlos langsam dahin, und hier ist ein Tag vorüber, noch ehe er mir recht zum Bewußtsein kommt." — "Sind Sie damit nicht zufrieden?" — "Doch! Ich suche nur vergebens nach des Ratschens Wonne."

"Und die ist doch so einfach. Dabein vergaßt sie sich in ihre Sorgen, hatten keine Gesellschaft und feinerlei Abwechslung, lebten nur ihrem Schmerz; aber dagegen kamen Sie in eine neue Umgebung. Ihr Herr Schwager widmet Ihnen jede freie Stunde, der Chefarzt plaudert mit Ihnen, nachmittags hören Sie Musik oder Vorträge und finden dabei neue Anregung und Verstreitung; da kann doch unmöglich Langeweile auftreten. Außerdem durfte die Erwartung, daß man Ihnen die Blinde von den Augen nimmt, und sie endlich nach Jahrzehntengen Hinterkunst ins Licht schauen dürfen, so groß sein, daß alle anderen Gedanken von der Sehnsucht nach dem Licht in den Untergrund gedrangt werden."

Herr von Bodau lederte den Kopf an die weichen Polster des Sitzes und sah mit beiden Händen nach den schwarzen Blinde, die über seinen Augen lag. Am Zimmer berührte ein dümmliches Halbdunkel, dichte grüne Vorhänge waren vor den Fenstern aufgezogen, damit kein greller Tagesschein hereinströmte. Alle Gegenstände waren nur in unsicheren Umrissen zu erkennen, und Renate mußte sich ein wenig vorbeugen, um Jostis Gesicht deutlicher sehen zu können. Um seinen bartlosen Mund spielte ein weiches Lächeln. "Die Sehnsucht nach dem Licht!" entgegnete er leise. "Wie seltsam, daß sie gerade jetzt so groß ist. Selbst in den Tagen des höchsten Glücks habe ich sie nie so sehr gefühlt, wie jetzt. Oh, Schwester Marga, wie entzückend wäre es, wenn eine Entzündung auf mich lauerte, wenn alle Hoffnungen umsonst gewesen wären."

Jost hatte sich empörgerichtet und sah leidenschaftlich nach den Händen der Schwester. Renate erbebte, als sie den Druck seiner Hände und die Wärme seines Blutes spürte. Sie hörte die namentlose Angst aus seiner Stimme und sah leise, tröstend und verhüllend: "Warum diese törichten Gedanken, Herr von Bodau. Damit dürfen Sie sich nicht mehr quälen. Sie werden sehen — mit Ihren beiden Augen!"

"Wirklich, Schwester Marga?" — "Gewiß! Die Operation ist geplant, und wenn der Abend kommt, wird man die Blinde von Ihren Augen nehmen, damit Sie sich von Ihrer vollständigen Heilung überzeugen können."

Jost von Bodau atmete schwer und preßte seine schlauen Hände an die Stirn. "Noch kann ich es nicht fassen. — Das Schicksal hat mich allzu oft genarzt und zum Spielball seines Zornes gemacht, vom höchsten Glück ins tiefste Leid gestoßen, blind und einsam werden lassen, und jetzt sollte es noch einmal die Sonne seiner Gnade über mich scheinen lassen? Ich soll das Schloß meines Vaters wiedersehen, meinen alten, treuen Dienst, meine Warten und Felder ..." — "Und Ihnen

"Jungen!" — "Meinen Jungen!" Ein Strahl der Freude glitt über sein Gesicht, und heitere Sehnsucht sprach aus diesen beiden Worten, die er noch einmal leise wiederholte: "Meinen Jungen!"

Renate blieb bei diesen Worten ihre Hände fest aufeinander, denn ein Schauder stieg in ihr auf. Warum durfte sie an dieser Freude nicht teilnehmen? Sie war ausgestoßen durch eigene Schuld, die sie nun bauen mußte ... blicken in harter, strenger Arbeit, um die mahnende Stimme der unerbittlichen Knefe in ihrem Herzen zum Schweigen zu bringen. Wie viel hätte sie darum gegeben, wenn sie die beiden vergangenen Jahre, da ihr heißes Blut und der Leidenschaft der Jugend sie in die Irre geführt hätten, aus ihrem Leben hätte tilgen können.

Als Dr. Eichhorst die Operation vornahm und den entscheidenden Schnitt machte, da hatte sie zitternd und bebend in der Ecke des Operationsraumes gestanden, die Hände ineinandergepreßt, und in heitem Flehen zu Gott betet, daß er das Wunder vollbringe. Und heute, da die Blinde von seinen Augen genommen werden sollte, da war auch Licht in ihre vorherigen, verblendet Augen gekommen, wie Schuppen war es von ihr abgesunken, und sie erkannte, daß sie diesen Mann, dem sie einst angehörte, und dessen Liebe sie verschaut, weil ihr das Leben in der Welt mit seinem leuchtenden Glanz tausendmal schöner dünkt, liebte, liebte mit der ganzen, großen Sehnsucht ihres Sehnen-Herzens.

Zu früh! Blind war sie gewesen und mußte nun befehlischen, wenn er in ein neues Leben ging. Die stillen, friedlichen Tage in seiner Nähe, da sie mit ihm Autunftsilder bauen mußte, um die Erwartung auf den Erfolg der Operation zu steigern, hatten sie erst erkennen lassen, wieviel sie verloren hatte. Niemand ahnte, wie sie litt. Jeden Tag hatte sie den Chefarzt um Urlaub bitten wollen, um fortgehen zu können, bis Jost die Aufhalt verlassen hatte, aber immer wieder blieb sie in seiner Nähe, als gönnte sie einer anderen den Platz an seiner Seite nicht. Wie ein Ertrinkender an den Strombahn, so schwamm sie sich an die wenigen Tage, die ihr noch blieben. Bald würde sie wieder einsam sein und versuchen müssen, ihre Liebe im Dienste des Alltags zu vergessen.

Und heute war dieser letzte Tag gekommen. Unter irgend einem Vorwand wollte sie fortgehen, damit Jost sie abholen sollte, daß die Schwester Marga, die während den schweren, entscheidenden Tagen an diese Seite weilt, jetzt Frau Renate, gewesen war. Das Schicksal hatte ihr nun noch die schwerste Prüfung auferlegt, indem sie ihre Liebe zu Jost erkennen mußte, nachdem eine andere, würdigere, den Platz in seinem Herzen eingenommen, der ihr einst gehörte, und den sie in torheitem Leichtsinn verloren hatte. Er liebte die Tote und dachte seiner ersten Frau nicht mehr, die ihm schweres Leid zugefügt hatte. Nun wieder batte sie in den letzten Tagen an jene häßliche Szene denken müssen, die ihrer Abreise von Vichtenfeld vorausgegangen war.

Sie wäre glücklich gewesen, wenn sie aus seinem Munde gehört haben würde, daß er ihre häßlichen Worte von damals vergessen und vergeben hätte, denn dann würde sie ihr ferneres einstiges Leben leichter ertragen. Aber sie fürchtete sich, das Gespräch auf dieses Thema zu lenken, da Jost immer nur von Lila sprach, aber niemals seine erste Ehe erwähnt hatte.

"Schwester Marga," unterbrach Jost plötzlich ihr Grinseln, "sagen Sie wirklich, daß ich in zwei Wochen ungefähr heimkehren kann?" — "Wenn die Heilung gute Fortschritte macht, gewiß!" Renates Stimme bebte ein wenig, und sie mußte alle ihre Kraft zusammennehmen, um sich durch nichts zu vertreten.

Heim, nach Vichtenfeld! Was nutzte es, daß ihre Sehnsucht aufhörte! Sie hätte diese Heimat sich verloren. Für immer! "Ich hätte mir nie träumen lassen, Schwester Marga," fuhr Jost fort, ohne zu abnen, wie web er ihr mit jedem Worte tat, "dass ich noch einmal wie ein Kind den Weihnachtssegen entgegenbänge. Dieser Abend bedeutet für mich das Weihnachten. Mein Angesicht soll mir wieder geschenkt werden. Wenn Sie eine gewundene Augen haben, Schwester Marga, können Sie nicht ermessen, was dieser Tag für mich bedeutet."

"Ein neues Leben! Sie haben mir in den letzten Tagen die Schönheiten des Lebens in solchen verlorenen Farben geschildert, daß meine Sehnsucht erwacht ist und meine Ungeduld gesteigert. Weilte Sie nicht in diesem Zimmer, Schwester Marga, dann würde ich vielleicht in Verlustrung gefommen sein, mir selbst die Blinde von den Augen zu nehmen, um mich zu überzeugen, daß mein Traum mich nötigt."

"Geduld, Herr von Bodau, wenige Stunden noch, und Sie werden, wenn auch vorerst nur für wenige Minuten, das Licht des Tages sehen!" — "Ach, wenn doch mein Weib diesen feligen Augenblick noch erlebt hätte! Doch ich will nicht mit dem Schicksal hadern, sondern geduldig hinnehmen, was es mir noch an Freuden schenken will. Mein Junge ist mir ja geblieben, ihn soll ich sehen dürfen, und für ihn will ich leben!" Die Stunden slogen dahin. Bis zu langsam für Jost, dessen Ungeduld sich immer mehr steigerte, viel zu rasch für Renate, die die wenigen Augenblicke, die ihr noch in seiner Nähe verblieben waren, so gern festgehalten hätte. Als die kleine Rosofokette die vierte Stunde verklungen, erhob sich Renate und bereitete sich mit harmlosen Worten zum Gehen vor. Ihr Gesicht war rotvenig, ihre Füße zitterten, und an der Tür wandte sie sich noch einmal um, blieb lange in Josts Armlinge, als wollte sie es fest in ihr Gedächtnis prägen, dann stammelte sie hastig, fast unbeholfen: "Auf Wiedersehen!" und stieg förmlich zur Türe hinaus.

Über Josts Gesicht flog ein Lächeln. "Auf Wiedersehen!" wiederholte er leise. Ja, wenn die Schwester wiederkommt, dann würde er sie sehen. Ob sie wohl Renate auch im Neueren gleich? Ihre Stimme behagte sie, das hätte er in den langen Tagen des Besammentsseins ganz deutlich gehört. Nur ruhiger, stiller sprach sie, mit einem welchen, einnehmenden Tonfall, während Renates Stimme gereizt und unruhig geworden war. Sie lächelte nicht mehr, die ihm schweres Leid gesungen hatte. Seitdem, daß er durch Schwester Margas Stimme immer wieder an Renate erinnert wurde. Er hatte, seitdem er die Nachricht vom Tode ihrer Mutter in der Zeitung erfahren, nie wieder etwas von ihr gehört. Was würde sie sagen, wenn sie wüßte, daß er wieder lebend wurde?

Viele würden der Chefarzt und seine kommen und ihm die Blinde von den Augen nehmen! Und angestrengt lauschte er, ob er nicht Schritte vernahm, die sich seiner Türe näherten. Ja, Stimmen flüsterten draußen! Ganz deutlich konnte er es hören. Was bereiteten sie vor? Wollten sie die erlösende Gewissheit noch hinauszögern?

(Fortsetzung folgt.)



Filmschau
im
Ausstellungspalast

Des großen Erfolges wegen 2. Woche verlängert!

My Boy - Mein Junge mit Jackie Coogan

dem winzig kleinen, 10 jährigen Wunderknaben Amerikas.

Dazu das köstliche Lustspiel in 5 Akten
mit Liane Haid, Reinhold Schützel und Paul Hartmann

Beginn der Vorführungen: 5 und 8 1/2 Uhr. — Einlaß 1/2 Stunde vor Beginn.

Eingang nur Stübel-Allee.

Der Pantoffelheld

Karten im Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus.

Das gesamte Kaufmann-Orchester unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Kaufmann.

Vaterland-Lichtspiele

Freiberger Platz 20

Erstaufführung! Ab Dienstag und folgende Tage: Erstaufführung!

Der weltberühmte Original-Roman Alexander Dumas im Film

Der Graf von Monte Christo,

welcher anlässlich seiner Berliner Uraufführung einen dermaßen großen Erfolg erzielte, daß polizeiliche Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs

6 große Akte! notwendig waren! 6 große Akte!

Die Presse sagt: Es gibt kaum einen Stoff in der Weltliteratur, der sich für die Lichtbild-Bühne besser eignet, als dieser von Millionen gelesene Roman von Alexandre Dumas. Der Film ist eines der besten Erzeugnisse unserer bisherigen Filmproduktion sowohl in technischer als auch in künstlerischer Hinsicht. Die meiste Arbeit den Szenen angepaßte Musik erhöht den eindrucksvollen Charakter der Vorstellung.

Er als Küchenchef: Tolles Er-Lustspiel.

Bes. verstärktes Orchester. Bes. gewähltes Programm. Kapellmeister F. Wagner.

Einlaß: täglich 4, 6, 8 1/2, Sonntags 3 Uhr

Alle Kreisen u. Unif.-Künste

von Schauspielern, Bildern u. Scenenkunst Max Haupt, Bühnenstück 17, 2.

Matrosen Müller

Der Narr Ponto

Ende 11 Uhr

Spieldienst: Miss Maria

Stuart, Dr. Carl Sommer

nach, Dr. Turen

ot, Dr. Wenzel, Sig. Marcellus, Sig. Schuck

und Co.

Schauspielhaus.

7 Was ihr wollt, Lustspiel von Schinkel.

Oskar Olympia Dietrich

Sophia Kleinoldesch

Juncker Tobias Meyer

Matrosen Müller

Der Narr Ponto

Ende 11 Uhr

Spieldienst: Miss Maria

Stuart, Dr. Carl Sommer

nach, Dr. Turen

ot, Dr. Wenzel, Sig. Schuck

und Co.

Neustädter Schauspielhaus.

Die Freier, 1/2 Lustspiel von Joseph v. Eichendorff.

Währendwohl: 450 — 5500

Was der junge Wein bildet.

Neues Theater

Die Rose, 1/2 Lustspiel von Joseph v. Eichendorff.

Ende gegen 10 Uhr

Volksschule 1709 — 1870

Was die Geschlechter.

Residenztheater

Der Graf von Eugenburg.

Operette von Dr. Gebhardt.

Ende 11 Uhr

Welt von Eugenburg.

Central-Theater

1/2 Intern. Varieté-Vorst.

Dr. W. Telephon 14700

Gute Zeitreise grünes Plüschofa

und kinderleichter Diplomatenschauspiel, besser wie neu, zu verk.

Fischer, Großtheater 2670.

2 Pferde

aus Land gegen Butter geboten, Seifert,

Dr. W. Telephon 14700

Gute Zeitreise grünes Plüschofa

und kinderleichter Diplomatenschauspiel, besser wie neu, zu verk.

Fischer, Großtheater 2670.

Künstlerspiele!

Sonntag 4 Uhr b. kl. Pr

Heiterer Nachmittag

Viktoria-Theater.

1/2 Das Varieté-Programm

Das Kabarett mit Engelbert Milde

Beratung, b. reaktionären Teil: Dr. H. Grindel

und für die Übungen

Dr. Helmberger, Dresden.

— falls das Ereignis bei Zeitung einige ältere

Berichtsbildung

Streich, Auskopplung oder um möglich wird, bei der Begehr keinen Anklang auf Nachdruckung ab. Rückbildung des Begehrungspreises

Eine Gewalt für das Ge-

schäft, der eingezogene

Tageszeit auf bestimmtes

Zeitintervall wird nicht getreut

Das best. Blatt ents. 10

Union-Hotel Ruschin

Sidonienstraße,

am Hauptbahnh

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 22. Oktober.

Die ausländischen Wechselkurse machten heute wieder unheimliche Sprünge nach oben, denen jedoch die Effektenkurse bei weitem nicht in gleicher Ausmaße folgten. Immerhin vergleicheten an der gleichen Börse besonders bevorzugte Werte ganz beträchtliche Kurzsteigerungen, die teilweise eine Verzehnfachung bis Vereinfachung der letzten Notierungen bedeuteten. Die Umstände waren infolge Zusammensetzung der Börsiger, abgesehen von einigen Ausnahmen, nicht sehr groß. Die bedeutendsten Höchstbewertungen erzielten bislang Elettronik und Fahrzeuge, und zwar gewannen hier u. a. Deutsche Reichsbahn 100 Milliarden, Wanderer 70 Milliarden, Nähmaschinen 45 Milliarden, Bergmann 35 Milliarden, Clemens Müller 30 Milliarden, Sachsenwerk 17 Milliarden, Landkraftwerk Ruffwil 16 Milliarden, Herkules 15 Milliarden, Vöge 12,5 Milliarden, Schindler 12 Milliarden, Thüringer Elektroglühlampen 11,5 Milliarden, Corona 10,5 Milliarden und Elettronikwerk Ries 9,5 Milliarden. Von Maschinenaktien erschienen recht bedeutende Avancen Mag. Kohl mit 71,5 Milliarden, Sächsische Gußstahl mit 70 Milliarden (mangels Material gebrückt), Böhriger Waggon mit 50,8 Milliarden, Schindler & Salzer mit 42 Milliarden, Sächsische Waggon mit 39,5 Milliarden, Gebrüder Unger mit 30 Milliarden, Bittauer Maschinen mit 28 Milliarden, Pöhlmann und Sächsische Vorzeige mit 20 Milliarden, Schönherr mit 16 Milliarden, Dresdner Stridomashinen mit 10 Milliarden, Eichbach, Blaibacher Union, Dresdner Schuhfabriken, Barudti und Götter mit je 8 Milliarden, sowie Götter mit 7 Milliarden, Gläserne, die im amüsanten Verhältnis 300 Millionen einbüßten, wurden im variablen Verkäufe 2 Milliarden über umgesetzt. Von keramischen Werten wurden besonders bevorzugt Clemens-Glas + 80 Milliarden, Rauchstein + 35 Milliarden, Pohl + 34 Milliarden, Möller + 27 Milliarden, Molenthal und Achtelitz, Schindler + 20 Milliarden, Wolziger & Sohn + 16 Milliarden, Dötschenreuther + 15 Milliarden, Triptis + 14 Milliarden, Eichbach + 13 Milliarden, Triton + 10 Milliarden, sowie Brodbeck-Glas + 7 Milliarden. Leichtgewicht begegnet waren bei Papierfabrikationen besonders Dresden Aluminopapierfabrik, die + 60 Milliarden, Altenburger Chrom + 50% Milliarden, Chemnitzer Papierfabrik + 22 Milliarden, Ennemann + 15% Milliarden, Mimo + 10 Milliarden, und Krause & Beumann + 9 Milliarden. Bei Brauerei-Aktien war die Bewegung besonders jährl. noch oben bei Heidelberg + 20 Milliarden, Schönbier + 27 Milliarden, Blaibach + 20 Milliarden und bei Stadt B. + 15 Milliarden. Dagegen blieben Mitteldeutsche Spritwerke und Deutsche Weinbrennerei je 100 Millionen ein. Große Festigkeit befanden bei Bankaktien, namentlich Diskontskommanditisten + 50 + 45 Milliarden nachbörslich, Deutsche Bank + 46 Milliarden, Sächsische Bank + 26 Milliarden, Dresden Bank + 17½ Milliarden, Darmstädter Bank + 18 + 2 Milliarden nachbörslich sowie Commerz- und Privatbank + 4% + 8% Milliarden nachbörslich. Bei Transportwerten machten den größten Aufsprung Vereinigte Oberbahn mit 21 Milliarden und auf dem Gebiete der diversen Industriekoncernen Borsigwerke mit 20 Milliarden, Gebe mit 28 Milliarden, Polysphon mit 21,8 Milliarden, Münchberg mit 21 Milliarden, Vereinigte Hütten mit 10½ Milliarden, Gebrüder Stridgarn mit 18 Milliarden, v. Heden mit 18½ Milliarden, Flawener Spinn mit 15 Milliarden, Chemnitzer Spinn mit 14 Milliarden, Flawener Garbines mit 13 Milliarden, Zittendorfer Gläser mit 12 Milliarden und Solingenene mit 9½ Milliarden. Am Rentenmarkt konnten 8½%ige Preuß. Kontrolle 220 Millionen, Sächsische Mette 200 Millionen, und Zwangsankleide 71000 gewinnen. Viele andere Werte dieses Gebietes wie Kriegs-entleiste müssen mangels Materials trotz stark erhöhten Kurzen gefrieden werden.

Börsengänge. (Kurse in Milliarden Prozent.)
Kurs 11 bis 12,5 bez. Brauband 9 bis 8,5 bis 10 bez. Commerzbank 21 bis 28 bez. Durstbier Baus 25 bis 28 bez. Blümmer 10 bez. Lüttmann 11 bez. G. Gläserne 9,5 bis 10 bez. G. Götter + 7 bez. G. Lüttmann & Steffen 18 bez. G. Spiegelreiter Meiss 115 bez. G. Triton 20 bez. G. Thob 4,1 bez. G. Carl Dürfels 20 bez. Dicke-Gefell 20 bez. G. Thob 4,1 bez. G. Carl Dürfels 20 bez. Dicke-Gefell.

Dresdner Kurse

(in Millionen-Prozent) vom 22. Oktober. (Ohne Gewähr)

(Kaufpreis: Das zehnfache des Kurses.)

Festverzinsliche Werte		neue	neuer	heute	vester
1. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
2. Aktien-Akt.	2000	—	—	—	—
3. Aktien-Akt.	—	230	—	—	—
4. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
5. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
6. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
7. Aktien-Akt.	0,5	1,5	0,5	—	—
8. Aktien-Akt.	1,5	0,5	—	—	—
9. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
10. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
11. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
12. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
13. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
14. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
15. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
16. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
17. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
18. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
19. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
20. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
21. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
22. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
23. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
24. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
25. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
26. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
27. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
28. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
29. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
30. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
31. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
32. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
33. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
34. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
35. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
36. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
37. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
38. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
39. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
40. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
41. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
42. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
43. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
44. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
45. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
46. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
47. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
48. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
49. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
50. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
51. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
52. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
53. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
54. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
55. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
56. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
57. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
58. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
59. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
60. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
61. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
62. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
63. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
64. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
65. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
66. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
67. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
68. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
69. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
70. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
71. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
72. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
73. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
74. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
75. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
76. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
77. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
78. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
79. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
80. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
81. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
82. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
83. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
84. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
85. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
86. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
87. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
88. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
89. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
90. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
91. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
92. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
93. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
94. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
95. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
96. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
97. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
98. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
99. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
100. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
101. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
102. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
103. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
104. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
105. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
106. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
107. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
108. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
109. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
110. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
111. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
112. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
113. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
114. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
115. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
116. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
117. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
118. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
119. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
120. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
121. Aktien-Akt.	—	—	—	—	—
122. Aktien-Akt.	—	—			

